

## Zwischenfruchtversuch Andau – 5. Auswertung

Die Bgld. Landwirtschaftskammer hat schon im Vorjahr einen Zwischenfruchtversuch nach der Vorfrucht Raps initiiert, der heuer fortgesetzt wurde. Darüber wurde schon im Mitteilungsblatt der Bgld. Landwirtschaftskammer berichtet. Nachzulesen ist dies unter [www.lk-bgld.at](http://www.lk-bgld.at) (Grundwasserschutz).

In diesem Versuch wurde ein Teil der Fläche unmittelbar nach dem Drusch nach einmaligem seichten Grubbern Anfang Juli eingesät. Ein anderer Teil wurde nach der Ernte ebenfalls einmal seicht gegrubbert, nach Aufgang des Ausfallrapses ein zweites Mal tiefer gegrubbert und Ende Juli die Zwischenfrucht eingesät.



Abb.1: Entwicklung der Zwischenfrüchte, Ausfallraps und Unkräuter  
Links: Saat der Zwischenfrucht nach zweimal grubbern Ende Juli  
Rechts: Saat der Zwischenfrucht nach einmal grubbern Anfang Juli  
Aufnahme vom 19.9.2012

Die früh gesäten Zwischenfrüchte wurden zwar durch die Konkurrenz des Ausfallrapses in ihrer vegetativen Entwicklung eingeschränkt. Sie zeigen aber gegenüber dem späteren Saattermin einen deutlichen Vorsprung in der Reife.

Um einen wirksamen Beitrag zum Humushaushalt eines Bodens zu leisten, ist es notwendig, dass Zwischenfrüchte viel ausgereifte Biomasse bilden. Die Versuchsanlage soll daher im nächsten Jahr folgendermaßen abgeändert werden: Der frühe Anbau erfolgt nicht mehr unmittelbar nach dem Drusch, sondern erst nach dem Keimen des Ausfallrapses. Bei der Saat der Zwischenfrucht soll dieser mit einer möglichst seichten Bodenbearbeitung (z.B. mit der Kreiselegge) beseitigt werden.



Abb.2: Entwicklung der Zwischenfrüchte Mungo, Phacelia und Alexandrinerklee (von links nach rechts) bei unterschiedlichem Saattermin

Links: Saattermin Ende Juli

Rechts: Saattermin Anfang Juli

Aufnahme vom 19.9.2012

Interessant ist auch die Entwicklung der Unkräuter, z.B. des Amaranths (Fuchsschwanz). Bei der frühen Saat müsste er ebenso wie die Zwischenfrüchte mit dem Ausfallraps v.a. um das Bodenwasser kämpfen. Er konnte nur sehr vereinzelt Blütenstände bilden. Diese enthalten kaum keimfähige Samen.

Bei der späten Saat wurde der Ausfallraps durch das zweite Grubbern entfernt. Die Zwischenfrüchte und auch die Unkräuter konnten sich stärker entwickeln. Der Amaranth konnte eine Vielzahl an keimfähigen Samen bilden.



Abb.3: Entwicklung von Unkräutern bei unterschiedlichem Saatzeitpunkt der Zwischenfrucht  
Links: Saat der Zwischenfrucht nach zweimal Grubbern Ende Juli – viele keimfähige Samen  
Rechts: Saat der Zwischenfrucht nach einmal Grubbern Anfang Juli – kaum keimfähige Samen

Aufnahme vom 19.9.2012

Beachtenswert ist auch der Grad der Austrocknung des Bodens, der an der Größe der Bodenrisse ersichtlich ist. Bei der Auswahl der Versuchsfläche wurde auf eine einheitliche Bodenart geachtet, die Unterschiede sind daher auf die veränderte Bewirtschaftung zurückzuführen.

Bei der frühen Saat und nur seichtem Grubbern sind nur kleine Bodenrisse erkennbar, in die man mit der Hand nicht hineingreifen kann.



Abb.4: kleine Bodenrisse bei früher Saat der Zwischenfrucht nach einmal seicht grubbern  
Aufnahme vom 19.9.2012

Bei der späten Saat nach einmal seicht und einmal tief grubbern sind deutlich breitere Risse ersichtlich, in die nach durchaus mit der Hand hineingreifen kann.



Abb.5: breite Bodenrisse bei später Saat der Zwischenfrucht  
Aufnahme vom 19.9.2012

Ich werde diesen Versuch weiter beobachten und darüber berichten. Für Fragen und Rückmeldungen stehe ich gerne zur Verfügung. Tel. 02682/702/606

Willi Peszt